

Der Räuberchorus „Ein freies Leben führen wir“, bei dem unausgebildete Kinderorgane vernehmlich wurden, war „zum Verwoone-loosen“. An verschiedenen Stellen schlug die tragische Stimmung der Dichtung bei der Hörerschaft in das gerade Gegenteil um. Die Besetzung wies neben vereinzelt sehr guten Leistungen auch mehrere entschiedene Mißgriffe auf. Hervorragend gut war Egon Lindenau als Franz. Er hatte seine Aufgabe mit Daransetzung seiner ganzen künstlerischen Persönlichkeit äußerst sorgfältig durchgearbeitet und dürfte als der bedeutendste Franz Moor, den wir bisher in Zittau bezw. Dybin gesehen haben, zu bewerten sein. Die psychologische Erfassung des Schurken war schlechthin glänzend, aber auch die physische Anstrengung, der sich der geschätzte Künstler aussetzte, mag nicht gering gewesen sein. Auch Walter Brandt (Karl), Eva Bühne (Amalie), Direktor Klögel (Spiegelberg), Horst Kayer (Hermann) und Josef Swoboda (Kosinsky) boten Ausgezeichnetes oder hielten sich doch im ganzen auf der Höhe. Die übrigen Heerscharen blieben leider hinter dem auf der Dybener Waldbühne gewohnten Durchschnitt zurück, sodaß die Freude an manchem sonst recht wirksamen Bühnenbild nicht ganz ungetrübt war. Bruno Reichard.

Dybin. Ein recht gutes geistliches Konzert fand am 13. August in unserm traulichen Bergkirchlein statt, fand aber leider nicht die wünschenswerte Unterstützung; sei es nun, daß die Öffentlichkeit vorher nicht ausreichend davon in Kenntnis gesetzt worden war oder daß, was nicht minder wahrscheinlich ist, eine Art Reaktion auf die Überfütterung mit künstlerischen Genüssen, denen die Dybener Kurgäste in den letzten Wochen ausgesetzt wurden, eingetreten war. Außerdem mochten zahlreiche Feringäste wegen des Witterungsumschwunges bereits abgereist und die Ablösung noch nicht eingetroffen sein. Die Darbietungen wurden von der Leipziger Konzert- und Oratorienfängerin Frau Dora Führer-Gräfiner, der erprobten Zittauer Sologeigerin Fräulein Johanna Bönnisch und Herrn Organist und Kapellmeister Albert Müller-Dresden, einem geborenen Zittauer, erfolgreich bestritten. Frau Führer-Gräfiner erwies sich als eine mit großen künstlerischen Mitteln ausgerüstete und ausgezeichnet geschulte Altistin von beträchtlichem Stimmumfang und in allen Lagen gleichmäßig durchgebildetem, warmem und sattem Ton. Das ansprechende Organ hat starke Tragkraft. Zu diesen Vorzügen tritt eine mustergültige Textbehandlung, die dem Hörer vollständiges Miterleben des Gebotenen ermöglicht. Außer bekannten geistlichen Liedern von Johann Sebastian Bach und Mendelssohn-Bartholdy brachte die Künstlerin zwei Lieder des Leipziger Liederdichters Ernst Müller zu Gehör, die sich durch reichen Stimmungsgehalt und gewinnende Melodieführung auszeichneten. Den Beschluß der Liedergaben bildeten „Harre meine Seele“ von A. Winterberger, eine dramatisch bewegte, wirkungsvolle Tonschöpfung, und „Abendsegne“ von Hans Menzel, dem Zittauer Organisten zu St. Johannis, eine tief empfundene Komposition, die auch diesmal wieder nachhaltigen Eindruck hinterließ. Fr. Bönnisch bot in bekannter Güte außer der Violinbegleitung zu den Müllerischen Liedern, ihrerseits von der Orgel begleitet, ein Andante von Bach, Gebet von Franz Schubert, weiterhin Werke zeitgenössischer Leipziger, ein Adagio religioso von M. Herrmann und „Nun Herr, was soll ich mich trösten“ von dem bereits erwähnten Ernst Müller, beides Kompositionen, deren Bekanntheit gemacht zu haben sich verlohnte. Albert Müller mußte sich als Ersatz für die gebrauchsunfähige Orgel eines ebenfalls ziemlich spröden Harmoniums bedienen, aus dem er mit souveräner Künstlerschaft das Menschenmögliche herausholte. — Das Dybener Waldtheater brachte am 12. August eine sehr lobenswerte Aufführung der launigen Bauernkomödie Der Schwissenswurm von Anzengruber, bei der die ausgezeichnete Naive Grete Scheer endlich einmal Gelegenheit erhielt, ihr hervorragendes Können im richtigen Lichte zu zeigen. Eduard Böffer als Grillhofer gefiel sehr; eine prächtige Episode stellte Egon Lindenau als Polster. Die übrige Besetzung — Thiel, Brandt, Andrée-Huvar und das Ehepaar Voigt — war die bestens bewährte früherer Jahre. — Die für letzten Sonntag angeetzte Uraufführung des Schauspiels „Hermann und Thunelda“ der Görlitzer Schriftstellerin Else von Wiffel mußte wegen der höchst ungünstigen Witterung unterbleiben.

Buchbesprechungen

Im U. Bodung-Verlag für Volksaufklärung in Berleberg erscheint demnächst das Werk „Nordlands Untergang“, Arisch-germanische Sprachreste im Mittelmeergebiet, von Dr. R. Stuhl, Oberstudienrat. Der durch seine sprachwissenschaftlichen Veröffentlichungen in der „Oberlausitzer Heimatzeitung“ auch unsern Lesern bekannt gewordene Würzburger Professor bietet in seinen nicht uninteressant geschriebenen Abhandlungen über die germanische Sprachform neue Anschauungen dar. Wir wollen vorläufig nur die Über-

schriften der an uns eingesandten Aufsätze nennen: Das Meer in der Sprache der Hellenen — Arisch-germanische (urdeutsche) Fluß- und Bergnamen im Mittelmeergebiet — Arisch-germanische Flußnamen in Vorderasien. Nach Erscheinen des vollständigen Werkes wird es Sache der Fachgelehrten sein, die Ausführungen des Verfassers zu besprechen.

Zurück zur Natur! Balladen und andere Gedichte von Alexis Claude. Erschienen im Verlag der Oberlausitzer Heimatzeitung von Alwin Marx, Reichenau, Sa., zum Preise von 10 Mk. Zu beziehen durch den Buchhandel und den Verlag. Der Inhalt dieses mit freundlichem Einband versehenen 104 Seiten starken Buches wird überall gehobene Stimmung hervorrufen und Freude und Erkenntnis an der Natur erwecken.

Zu kaufen gesucht:

Oberlausitzer Heimatzeitung

Jahrgang 1, 1920 Nr. 1, 10 und 11

„ 2, 1921 Nr. 7.

Angebote unmittelbar erbeten an

Deutsche Bücherei, Leipzig.

Im Verlage der Oberlausitzer Heimatzeitung erschien:

Zurück zur Natur!

Eine Gedicht- und Balladen-Sammlung von Alexis Claude.

Preis 10 Mark. Zu beziehen durch den Buchhandel und den Verlag von Alwin Marx in Reichenau (Sa.).

**Geschichte der im Mittelalter u. ihre
Burg Rohnau** Zerstörung durch die
Sechsstädte im Jahre
1399

von Wilh. Herrmann-Rohnau

Zu beziehen gegen Einsendung von Mk. 2,80 durch den Verlag der Oberlausitzer Heimatzeitung, Reichenau i. Sa.

Büchermarkt*)

Durch den Verlag der „Oberlausitzer Heimatzeitung“ (Buchdruckerei von Alwin Marx) Reichenau, Sa., sind zu beziehen:

	Preis des Buches einschließlich Porto
Friedrich, Aus der Franzosenzeit	5,60 Mk.
Gärtner, Abelausitzer Loft	4,20 „
Herrmann, Geschichte der Burg Rohnau	2,80 „
Rösler, Grenzggeschichten	5,60 „
*** Abelausitzer Suttlieb	1,75 „
Schwär, D. Der Bierkrieg	3.— „

Durch den Verlag J. G. Walde, Löbau, Sa., Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, sind zu beziehen:

	Preis einschließlich Leuerungszuschlag
Blasius, R., Be ons dertheem (vergriffen, zweite bedeutend erweiterte Auflage erscheint in Kürze).	1,50 Mk.
Blasius, R., Wie ons der Schnobl gewachsn is	1,80 „
Schwär, D., Die Heimatdichtung der Oberlausitz	3.— „
Schwär, D., Bergstunden	3.— „

*) Bei Ankündigungen im „Büchermarkt“ kostet die Millimeterzeile 40 Pfg.

Bezugspreis der Oberlausitzer Heimatzeitung bei freier Zustellung durch die Post Mk. 5,50, durch den Boten Mk. 5,70. Zahlungen können auf das Postcheckkonto Amt Leipzig Nr. 275.34 erfolgen. Bei Nichtabbestellung spätestens 14 Tage vor Beginn eines Vierteljahres läuft das Abonnement weiter.

Anzeigenberechnung: Der Inseratenteil besteht aus zwei Spalten. Die Berechnung erfolgt nach Millimetern und beträgt der Preis für einen solchen in einspaltiger Breite 40 Pfennig.

Verantwortlicher Leiter: Otto Marx, Reichenau, Sa. Druck und Verlag Alwin Marx (Inh. Otto Marx), Buchdruckerei, Reichenau, Sa.